Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 40

Artikel: Vagabunden
Autor: Steenken, Edouard H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757682

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vagabunden

Von Edouard H. Steenken

Die Batschka, hei, das ist ein Fleckchen in Jugoslavien, wo die Erde birst und stöhnt vor Fruchtbarkeit, und die Maisfelder sich im warmen Juniwind wie kleine Wälder wiegen. Und lustig ist das Fleckchen: ein kleines Europa für sich: Magyaren-, Schwaben-, Serben- und Kroatendörfer im bunten Strauß, und in der Tiefe der schattigen, summenden Wälder wohnt der Zigeuner . . .

Es gibt Bauern dort, so reich, so mächtig, daß sie ihre riesigen, buntbemalten Höfe mit italienischen Marmorbändern verziert haben, und in den kleinen Stuben türmt sich Silber und Seide und Brokat. Vielleicht sah man uns die heimliche Vagantenfreude an, wieder einmal ein gesegnetes und reiches Land unter den Füßen zu wissen, wie wir auf der staubigen Landstraße dahinschlurften und summten oder pfiffen und zwischenhinein dummes Zeug redeten. Ja, das Leben war erträglich.

Gerade noch waren wir Gäste eines reichen schwäbischen Großbauern gewesen. Bereitwillig wurde uns ein heller, rosiger Schinken (der seufzend «pfff—pfff» macht, wenn man hineinschneidet) aufgetischt, weiße, dicke Milch und knuspriges braunes Brot dazu. Salzgurken und ein giftiger, gelber Wein beschlossen das Mahl.

Der Bauer selbst, mit einer funkelnden blauen Samtweste, kam zu uns in die Stube und wollte wissen, welche Aussicht die Ernte in Bosnien habe. Prokoff, der sonst so schweigsame Litauer, erzählte das Blaue vom Himmel herunter. Ich staunte, plötzlich nämlich waren wir im Frühjahr von Wölfen und Bären verfolgt worden («da in den Wäldern von Banjaluka herum»). Wir kauten heftig dazwischen und gossen die kühle, dicke Milch in die staubigen Kehlen.

Die Mitteilungen Prokoffs gefielen dem Bauern sichtlich. Spannung, interessante, halb-grausige Erlebnisse, Hilfeschreie, versunkene Feuerwehrleitern: das war Leben! Zum Teufel, es passierte doch etwas in der Welt!

Seit altersher ist es die Aufgabe der wandernden Scholaren, Handwerksgesellen und Vagabunden gewesen, die Begebenheiten der «Welt» abseits der einsamen Höfe und Dörter zu erzählen. Das muß mit Verve, Temperament geschehen. Nicht zuletzt auch aus einer klugen Psychologie heraus, damit nicht die undankbar-unheilvollen Schweigepausen entstehen, in denen der allzeit ökonomisch gesinnte Mann vom Lande plötzlich unsere Muskeln entdeckt und feststellt, daß wir unter den dreckigen Hemden prächtig aussehen könnten und sich plötzlich offenbart: es fehlen ihm für die Rübenfelder noch zwei gesunde, tatkräftige Gehilfen.

Also, damit solche Entgleisungen nicht vorkommen und die Idylle nicht beeinträchtigt wird, heißt es gute Geschichten und Histörchen erzählen, daß sich die Balken biegen und die nie benutzten Gläser in den alten Schränken merkwürdig zu klingen anheben . . .

Zusehends füllte sich übrigens der Raum mit neuen Gestalten, es galt also nicht nur unsere eigenen Mäuler zu stopfen. Der Prokoff, ja, der Prokoff verstand sein Handwerk! Teufel, Teufel, zu guter Letzt gelangte noch eine kristallene Karaffe mit Raki auf den Tisch. Heimlich lockerten wir die schweißdurchsickerten Ledergürtel. Die Mägen, nach all der bosnisch-mohammedanischen Dürre, begannen ordentlich zu krachen und sich vor lauter Verwunderung beängstigend zu dehnen.

Endlich war es genug, wir riefen ein «Vergelt's Gott» ins Haus, schüttelten allen biedermännisch die Hände und lavierten uns wie zwei zu voll beladene, fleckige und sturmerprobte Kutter auf die sonnenflimmernde Straße hinaus. Gott, war das schön, erfüllte, uralte Sehnsucht halbverhungerter Vagabunden, ein voller Magen, ein angenehmes Schwädeln von Raki, aus der Ferne das pfeifende Geknall von Peitschen, Mückentanz in einer Luft von hellstem, feurigstem Gold, keine Sorgen, beseligendes Brausen im Gehirn und die vage Aussicht auf ein spätes, duftendes Heulager. Ja, der Vagabund muß durch alle Maschen und Siebe der Gesellschaft gefallen sein, um dem Rausch, der Seligkeit der einfachsten Dinge nahe zu sein; da hebt er die Nase zuweilen und schmeckt ihn, den kräftigen Nelkengeruch des Paradieses!

Prokoff hatte zu meinem Mißvergnügen wieder die störrische, schweigsam-verbitterte Haltung eingenommen, die mich immer ein wenig beunruhigte. Das geschah dann, wenn wir dem Gastwein allzu hingebungsvoll zugesprochen hatten. Vergeblich alle meine Bemühungen, den Dämon zu scheuchen. Was konnte ich tun? Uebrigens kannten wir uns noch nicht lange.

In einer dreidinarigen Türkenherberge in Sarajewo hatten wir uns kennengelernt. Genau gesehen, waren wir in der Dunkelheit buchstäblich mit den Köpfen zusammengestoßen, als wir auf einem mit grimmigen Flüchen untermischten Vernichtungsfeldzug auf Wanzen und Flöhe waren. Die Biester ließen uns keine Ruhe. Es blieb uns nichts anderes übrig, als eine lange philosophische Unterhaltung zu führen, die bis in den grünen Morgen dauerte.

Rasch waren wir uns einig geworden: beide wollten wir über die Batschka nach dem südlichen Ungarn. So tippelten wir los. Prokoff war ein hochgewachsener, blondbärtiger Kownoer, zuweilen voller Lebhaftigkeit und mit den tollsten Einfällen begabt, urplötzlich darauf aber still und düster.

Beide waren wir einmal Bürger mit Stehkragen und Bügelfalte gewesen, hatten unsere ausgewogenen bürgerlichen Schicksale und Lebensläufe gehabt. Zwar sprachen wir darüber nicht. Wir waren Vagabunden geworden, erlebten nicht mehr, sondern lebten.

Prokoffs Vergangenheit mußte allerdings einen dicken schwarzen Punkt haben. Er schien nicht davon loszukommen. Auf dem Strohlager halbzerfallener Scheunen, durch die der Mondschein fiel, in den Fischerbooten an der Save, die wir nachts benutzten, hörte ich ihn im Schlafe manchmal aufstöhnen. Oft erwachte er, schweißgebadet und blickte voller Argwohn und Mißtrauen auf mich herüber, der aber in solchen Augenblicken blitzschnell den friedlich Schlummernden mimte.

Was ging mich seine Vergangenheit an? Wir waren Weggenossen. Beide mit einem Ziel, das uns die Vorsehung in die Sterne geschrieben hatte.

Uebrigens überwältigte uns heute die Bürde einer dionysischen Mahlzeit. Am Wegrande, hinter einer Wand von hohen Kukuruzstauden, deren breite, degenförmige Blätter vom Staub der Straße wie gepudert waren, schliefen wir ein. Ameisen turnten über uns hin, eine stahlblaue Libelle ließ sich auf dem ausgefransten linken Hosenbein Prokoffs nieder. Einmal fiel mir ein weiches Etwas hinters Ohr, ich ließ es ruhen. In meinem Traum tanzten riesige braune Insekten, und es duftete nach Honig und Tau.

Ich stellte später fest, chronologisch-kritisch zurück-

Bei keinem Essen das Bier vergessen!

Malz nährt und kräftigt • Hopfen beruhigt • Die natürliche Kohlensäure erfrischt und regt an!

C5

Lange seidige Wimpern

und **Augenbrauen** machen jedes Gesicht schön, anziehend und interessant. Schon nach mehrmaligem Einreiben mit **„Tana-Balsam"** wachsen Wimpern und Brauen auffallend lang und dicht und bekommen dunkelseidigen Glanz. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Begeisterte Anerkennungen. - Preis mit Wimpernbürstchen Fr. 4.20 und Porto (—.40). Versand per Nachnahme **nur** durch **Tana-Balsam-Vertrieb, Zürich 32 AF**

Auch die Gesundheit will gehütet werden!

Nöd lugg lah – gwünnt so wurde ich Gewinner!

Landes Lotterie

600 Extra-Treffer zu Fr. 15.—

Einzellose Fr. 5.—, Serien zu zehn Losen Fr. 50.— mit sicherem Treffer erhältlich bei allen mit dem Roten Kleeblatt-Plakat gekennzeichneten Verkaufsstellen und Banken, sowie im Offiziellen Lotteriebüro, Nüschelerstraße 45, Zürich, Tel. 3.76.70, Postcheck VIII/27600.

Ziehung 11. Oktober

tastend, daß zu dieser Zeit eine wichtige Diplomatenzusammenkunft in Genf war. Die Welt fieberte vor Erregung, der Aether summte, während wir dort im Schoß des Sommers den Schlaf der Gerechten schliefen.

Gegen vier Uhr schlenderten wir langsam weiter, der Donau zu.

Prokoff war wieder guter Laune. Er summte kleine litauische Lieder und redete dazwischen von der zukünftigen idealen Gesellschaft der Menschen. Ueber uns stand eine kochende Sonne. Die Landstraße, auf der wir gingen, war eigentlich nichts weiter als ein monotoner, dazu ungewöhnlich breiter Sandweg, durch den die Spuren von Rädern und Menschenfüßen liefen. Zuweilen überholten uns riesige Leiterwagen. Die braunen Pferderücken sickerten vor Schweiß, Männer mit braunen, vergilbten Pergamentsgesichtern, in weißen Leinenkitteln und -hosen, grüßten. Es waren fromme Grüße. Das große Wort Gott erklang so in deutschen, serbischen und rotwelschen Lauten. Waren Mägde auf dem Wagen, dann kratzte sich Prokoff wie rasend seinen Bart, rief: «Hallo» oder «Kuckuck», machte unversehens einen Kopfstand mitten im Sand (wobei er noch die Zunge ausstreckte) und stund dann in einer zierlichen Grandezza-Stellung, als erwarte er einen rauschenden Applaus, wieder auf seinen zwei langen Beinen.

Später plagte uns der Durst. Wir bogen in einen riesigen, weißgekalkten Hof ein, der ein wenig zurückgezogen von der Straße lag und nur auf der Ostseite den Schatten großer Wallnußbäume empfing. Kein Mensch schien zu Haus.

Als wir die quietschende Zisternenkurbel drehten, begann, unsichtbar, aber in der Nähe, ein Hund mörderisch laut zu bellen. Dies Gebell klang in der stockenden Bruthitze wie das Geschnatter eines Teufels. Eine Frauenstimme rief in einem verdorbenen deutschen Dialekt dazwischen. Das Tier schien sich langsam zu beruhigen. Als wir aufblickten, sahen wir uns einer jungen Frau gegenüber, die uns freundlich ermunterte, nur weiterzutrinken. Sie ging ins Haus und kam mit einem Steinkrug geronnener Milch zurück.

Wir hatten unsere Gesichter in die nasse Kühle des Holzeimers getaucht; der Blick schwamm vor Sättigung und dem Behagen gelöschten Durstes. Jetzt aber sahen wir, daß die Frau ungemein schön war. Erregend schön.

Das Gesicht war breit, hellbraun, slavisch gut. Große, schwarze, ganz hingebende Augen darüber, unter der breiten, aber wohlgeformten Nase der volle, schwere Schwung der Lippen. Sie trug offenbar nur ein Kleid, das sie über der Blässe einer üppigen Brust recht ungeschickt zusammenhielt.

Nein, sie spräche lieber serbisch, schwäbisch nur mit den Hunden und Tieren. Dabei lachte sie, so daß ihre Zähne, groß und gesund, einen Augenblick in makelloser Schönheit freistanden.

Auch wir hatten unser freigebiges Lachen. Lachen ist gut. Aber dann sahen wir an uns herunter und erkannten, daß wir sehr verwildert aussehen mußten.

Ein verlegenes Schweigen folgte, sie aber wiegte sich und schwenkte den Majolikakrug aus. Dann, mit einem vollen, heißen Blick auf Prokoff, sie hätte noch Wein im Keller, wenn er wolle, könne er mitkommen und ihn holen.

Ich sah sie beide im Schatten des Laubenganges verschwinden.

Spannende Kriminalromane von Wolf Schwertenbach

Mord um Malow

Umfang 238 Seiten, kart. Fr. 4.—, Leinen Fr. 5.50

Die Frau, die es nicht war

Umfang 232 Seiten, kart. Fr. 3.80, Leinen Fr. 5.—

In der gegenwärtigen Zeit, wo keine englischen und französischen Kriminalromane eingeführt werden können, sind die spannenden Bücher eines Schweizer Autors besonders wertvoll.

Greifen Sie zu diesen Büchern, Sie werden sicher befriedigt sein.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

MORGARTEN-VERLAG A.G. ZÜRICH

Ich stand ganz still da. Von den Kronen der Wallnußbäume, in funkelnder Sonne badend, kam es wie Knistern herüber. Ich starrte dann lange in den tiefen Spiegel der Zisterne. Dann und wann löste sich ein Tropfen vom grünmoosigen Holzeimer und fiel wie erlöst in die Tiefe. Wie ein kurzer Geigenstrich klang das. Einmal fuhr auf der Landstraße, weit vorn, ein Erntewagen mit singenden Magyaren vorüber. Wieder Stille. Dann fällt plötzlich mit Gepolter irgendwo im Haus ein Stuhl oder ein Brett.

Endlich kam Prokoff, in einer bunten, breiten Tasse mir vorsichtig einen Wein zutragend. Als ich die Tasse an den Mund hob, sah ich s i e lächelnd aus einem Giebelfenster grüßen.

Prokoff war sehr glücklich. Nie hatte ich ihn so gesehen. Er pfiff jetzt und schlug mir wie ein Gönner ein paarmal auf die Schulter. Wir redeten an diesem Nachmittag mehr als sonst in 14 Tagen, und ich weiß es eigentlich heute noch nicht, welcher Umstand das gewisse Etwas in ihm auslöste, so daß er plötzlich aus dem Erzählen nicht mehr herauskam, sich fanatisch ausschüttete, wenn ich es so bezeichnen darf, so wie man einen alten Weinschlauch, der Risse zeigt, erbarmungslos ausschütten m u ß.

«Siehst du», rief er plötzlich in hellseherischer Klarheit aus, «so war meine Frau! Schön, gütig, mit einem Lächeln, das alles verzauberte. Gang, Haltung einer Aphrodite. Ich war drei Jahre glücklich mit ihr verheiratet in Gdingen. Korrespondent einer großen litauischen Importfirma, 800 Zloty im Monat, Vierzimmerwohnung, Lebensversicherung, kurz alles.

Bis ich durch einen ganz kleinen Zufall dahinterkam, daß sie mich vom ersten Hochzeitstag an Wochen, Monate, Jahre hindurch lächelnd betrogen hatte. Die herrlichsten, erhabensten Schwüre hatten wir uns geschworen. Erst recht sie: mit welcher süßen, beseligenden Stimme! Und nun das Unfaßbare. Wie ein Himmelskörper plötzlich aus dem Netz der kosmischen Ordnung, so sauste ich ins Leere.

Aber nicht genug damit! Das Schicksal wollte mich wohl ganz zerschmettern! Die eine furchtbare Entdeckung brachte eine Kette neuer Entdeckungen.

Vier Liebhaber hatte sie wöchentlich empfangen, in dämonisch-weiblicher Klugheit die Stunden des Zusammenseins so ordnend, daß jeder sich als der einzige Auserwählte dünkte. Dann aber der Gipfel all dessen, was mich mit zermalmender Wucht traf. Wir empfingen damals zwei- bis dreimal in der Woche einen Krüppel zum Mittagessen. Weitläufige Verwandtschaft von mir, untauglich zu jeder Arbeit, obwohl mit vorzüglichen geistigen Fähigkeiten begabt. Ein winziges goldenes Kleinod in ihrem Nachttischchen verriet mir, daß Katja sogar ihn mehrere Male erhört haben mußte.

Und dann geschah eben das Entsetzliche. Heute wird es mir ja manchmal unbegreiflich. Ich will es kurz machen: in einer Mischung von Haß, unbändigem Zorn und einer Wut, daß mir die Kiefer zitterten, lief ich nachts um zwei in die kleine Mansardenwohnung dieses Krüppels und erwürgte ihn mit diesen Händen.

Schau sie dir an, diese Hände!»

Prokoff schwieg. Er atmete schwer. So leicht und erlöst er mit seinem Bericht begonnen hatte, so schwer und lastend endete er seine Beichte.

Ich sah mir seine Hände an. Sie hingen wie leblose Kreaturen zwischen seinen Knien, so gut und makellos (hatten sie nicht den letzten Bissen Brot mit mir geteilt?), daß ich ausrief: «Nein, das sind keine Mörderhände, Prokoff!»

Er starrte eine Weile vor sich hin, dann hob er den Kopf, und ein resigniertes, müdes Lächeln spielte auf seinem Gesicht:

«So kam alles. Flucht — Walze — Grubenarbeiter in der Türkei — Vagabundage.»

Dann, mit einem verschmitzten Zucken seiner litauischen Augen:

«Hoffentlich werde ich wenigstens ein guter Vagabund.»

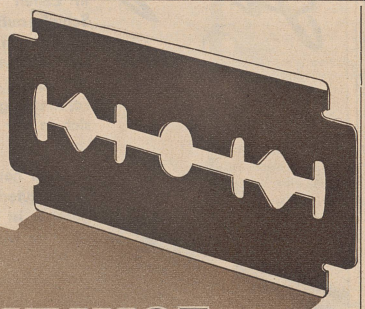
Ich war noch viele Wochen mit Prokoff zusammen, und eines Tages marschierten wir in die Metropole des südlichen Ungarns, in Szeged ein.

Wir waren jetzt rasiert und trugen gestreifte Leinenhemden, blendend vor Sauberkeit. Prokoff hatte nämlich einige Tage vorher auf einem Landgut eine heißgelaufene Dreschmaschine wieder flottgemacht. Das trug uns Geld und auch ein wenig Bewunderung ein.

Hier in Szeged aber trennten sich unsere Wege. Ich wollte die Donau abwärts, der Heimat zu, während Prokoff theißaufwärts marschierte, um sich im Herbst in den Wäldern droben als Holzfäller zu verdingen.

Zweifach elektrische Härtung

- Extra-harte Schneiden
- Extra-scharfe Schneiden
- Extra-widerstandsfähige Schneiden



BLAUE GILLETTE KLINGE 10er Paket

Für alle Gillette Rasierapparate

Fr. 2.–

General-Depot:
DOETSCH, GRETHER & CIE. A.G.
Basel

RAUCHEN SIE
die gute Virginia
DER NATIONALE CHIASSO

„CLASSICO"